Eine Hundegeschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-480957

Nutzungsbedingungen

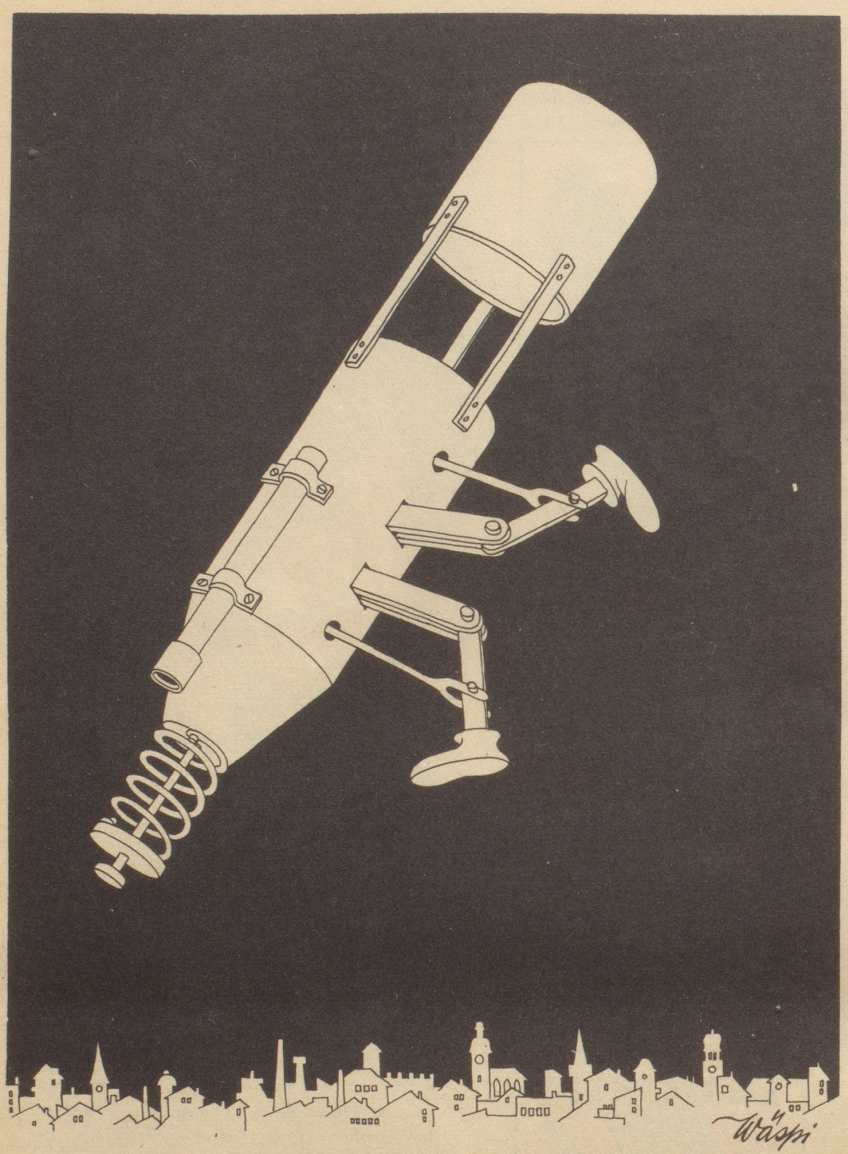
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Das neueste Produkt der Kriegstechnik:

Die Schleichbombe

Das Projektil gleitet sanft auf den Boden, schleicht alsdann suchend in den Gassen herum und explodiert erst, wenn es auf ein Denkmal oder Krankenhaus gestoßen ist. In allen Kulturstaaten patentiert

Aber, aber!

Mein Vater, Dorfschullehrer, dozierte letzthin seinen Unterkläßlern biblische Geschichte. Er erzählte vom Anfang der Welt, von den ersten Menschen und vom Sündenfall. Das Gehörte mußte dann in einfachen Sätzen aufs Papier gebracht werden. Einem Drittkläßler gelang das besonders gut; er schrieb unter anderem: «Die Menschen vermehrten sich, machten aber auch noch bösere Sachen.» Fabius

Ich beneide den reichen Mann,

der das Glück genießt, seinen Nächsten vor Wut und Neid an dem Feuer von Tausendernoten zum Sieden zu bringen . . . A. S.

Eine Hundegeschichte

Es war einmal, so fangen alle Märchen an, meine Geschichte ist jedoch keines und soll sich in einer großen Stadt «irgendwo in Europa» zugetragen haben. Fifi, die inniggeliebte Hündin meines Freundes, war gestorben. Die Trauer war groß, und mein Freund beschloß, den toten Liebling nicht einfach im Garten zu verscharren oder der Wasenmeisterei zu übergeben, sondern auf den Hundefriedhof zur letzten Ruhe zu geleiten. Er verpackte die Dahingegangene in Tücher und Papier, zuletzt aber in einen Handkoffer und begab sich mit seiner traurigen Fracht per Untergrundbahn zum weit abgelegenen Ort, wo der Hundetotengräber auf telephonische Bestellung hin ein Loch in den Boden gegraben hatte, das groß genug war, Fifi aufzunehmen.

Es ist mir nicht bekannt, ob die Transportordnung die Beförderung heimgegangener Hunde in besagter Untergrundbahn verbietet oder nicht, auf alle Fälle aber drückte sich mein Freund still in eine Ecke und stellte den Koffer mit Fifi neben sich. Noch einmal ließ er das Leben des guten Tieres an sich vorüberziehen und übersah so, daß bei einer Station in der Nähe eines großen Bahnhofes sich der Wagen beinahe ganz entleert hatte (die meisten Passagiere waren nämlich Soldaten einer bekannten Wehrmacht, welche die Stadt, darin klein Fifi einst fröhlich kläffend herumgetollt, seit längerer Zeit besetzt hielten und nun ihren Urlaub antreten durften).

Ein Ruck der Untergrundbahn, und die Endstation war erreicht. Mein Freund nahm den Koffer mit der Toten auf die Schulter, und bald stand er mit Fifi vor ihrer letzten Ruhestätte. Nicht ohne Rührung öffnete er den improvisierten Sarg, der in diesem Zeitalter der Rohstoffnot auf keinen Fall mit ins Hundegrab gelegt werden sollte.

Doch nicht der tote Hund, nein . . . liebliche zartrosafarbene Damenunterwäsche, Konservenbüchsen mit Ananas, zwei Flaschen alten Burgunders, eine große Wolldecke, ein besticktes Abendkleid, einige nichtssagende Militäreffekten und ein reichillustriertes Buch «Plaisir de . . .» lagen vor den weit aufgerissenen, erstaunten Augen meines Freundes und des Totengräbers!! Fifi aber war unterwegs mit jenem Marsjünger, der all die Herrlichkeiten seiner Braut in den Urlaub mitbringen wollte . . . ix

Hotel-Restaurant
TERMINUS
OLTEN
ADELLOS!
Ueber die Brücke 1 Minute vom Bahnhof neben Stadttheater. E. N. Caviezel, Propr.

Hotel-Restaurant
Sternen Oerlikon
„So guet wie deheime"

U. A. MISLIN
wirtet jetzt in der
KUNSTHALLE
Restaurant - Wystube - Bar
schattiger Garten
BASEL
Telefon 28397